Balinger Testlauf beim Branchenführer

Bundesliga: Brack plagen Personalsorgen

Der abstiegsbedrohte HBW startet morgen beim souveränen Spitzenreiter Kiel in die Rest-Rückrunde. Balingens Coach Rolf Brack nutzt die Partie an der Ostsee als Testlauf für das Kellerduell in Minden.

MARCUS ARNDT

Balingen. Gemeinhin besitzen der Tabellen-16. und Branchenführer Kiel keine Gemeinsamkeiten. Vor dem ersten Spiel nach der WM-Pause sorgen jedoch zwei Personalien an der Förde und an der Eyach für Unruhe: der mögliche Wechsel von Welthandballer Nikola Karabatic zu den Rhein-Neckar Löwen und die geplatzte Vertragsverlängerung von Daniel Brack. Während bei den Schwaben die Risse zwischen der sportlichen Leitung und den Klubgranden wohl nicht mehr zu kitten sind, suchen die Zebras im konstruktiven Dialog eine Lösung. THW-Manager Uwe Schwenker und Kiels Trainer Alfred Gislason kehrten Anfang der Woche vom WM-Finale aus Zagreb zurück. Schwenker will rasch das Gespräch mit Karabatic suchen, muss sich allerdings bis heute gedulden, „weil das Tagesgeschäft keinen anderen Termin zulässt."

An anderer Stelle wird derweil viel über Ablösemodalitäten und -höhen gesprochen und geschrieben. Zwei Millionen Euro stehen für Karabatic im Raum. Sollte auch Karabatic-Freund Vid Kavticnik ein Löwe werden wollen – der Slowene ist wie der Franzose bis 2012 an Kiel gebunden – käme eine weitere Million hinzu. Schwenker mag sich an diesen Diskussionen allerdings nicht beteiligen. Er betonte nur, dass es „keinerlei Nebenabsprachen oder Klauseln in Karabatic' Vertrag gibt. Ich werde mich erst konkret äußern, wenn ich mit Löwen-Manager Thorsten Storm und Nikola gesprochen habe." Gislason gibt sich derweil gelassen. Bis auf Stefan Lövgren, der definitiv seine Schuhe an den Nagel hängt, erwartet der Isländer, „dass ich im Sommer 2009 die selben Spieler im Kader habe wie jetzt auch." Was ihn denn so zuversichtlich stimme? „Diesen Eindruck," so der Kieler Coach weiter, „habe ich in Zagreb gewinnen können."

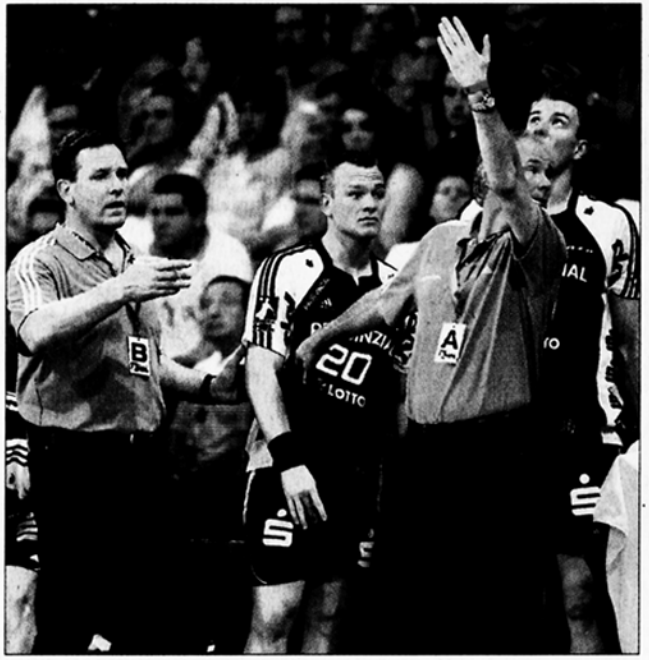
Nach dem WM-Triumph kündigte Karabatic bereits weitere Großtaten an. „Ich will mehr und mit Kiel jetzt Champions League, Meisterschaft und Pokal holen", sagte der Rückraumstar der Norddeutschen, welche am Samstag **(15 Uhr, Sparkassen-Arena Kiel)** gegen die abstiegsbedrohten Balinger den 18. Sieg in Serie anvisieren. Entsprechend moderat formuliert HBW-Coach Rolf Brack die Ziele: „Wir wollen so spielen, wie wir uns das in Zukunft vorstellen und das Tempo variieren." Der Sportwissenschaftler möchte die morgige Partie als Testlauf für das Kellerduell in Minden am 15. Februar nutzten. „Da schlägt für uns die Stunde x", sagt der 55-Jährige, der mit einem stark dezimierten Kader an die Ostsee reisen wird. „Wir haben nur zwölf Flüge gebucht", so Brack weiter, der neben dem Langzeitverletzten Jens Bürkle (Kreuzbandriss) auf Frank Ettwein (Teilabriss des Wadenmuskels) verzichtet. Es sei zu riskant ihn zu bringen, meint Brack, welcher zudem auf den Einsatz von Daniel Brack (Schulterprobleme), Philipp Müller (leichte Zerrung im Oberschenkel) und Sascha Ilitsch, der über Schmerzen im Knie klagt, bangt. „Wir dürfen kein Risiko eingehen", fordert der Balinger Coach im Hinblick auf das richtungsweisende Spiel beim Tabellennachbarn Minden. Dennoch wird Brack seine angeschlagenen Spieler dosiert einsetzten, „um ein achtbares Ergebnis zu erzielen".

Norwegisches Spezialprogramm für platte Förde-Athleten

Kiels Chefcoach Alfred Gislason hat einen neuen Mann an der Seite – einen kompetenten Co-Trainer, um genau zu sein. Ole Viken heißt er, kommt aus Norwegen und kümmert sich um die Fitness an der Förde.

Kiel. Zu tun hat er genug, der neue Mann beim THW Kiel. Er kommt wie gerufen, der 42-jährige Norweger Ole Viken, der dem Chefcoach Alfred Gislason ab sofort als Co-Trainer zur Seite steht – zuständig für Kraft und Fitness. Schließlich muss der Akku des Kieler K & K-Regiments – von Karabatic bis Klein – pausenlos volle Pulle laufen. Gerade ist die kräftezehrende WM zu Ende, und schon geht das ebenso harte Alltagsgeschäft nahtlos weiter.

Beginnend mit der Partie gegen den HBW, stehen diesen Monat für die Kieler vier Bundesliga-Begegnungen und drei Champions League-Spiele ins Haus – ein verdammt hartes Handball-Programm. Da ist der Norweger Ole Viken gefragt. Der ausgebildete Physiotherapeut ist seit 15 Jahren in der medizinischen Trainingstherapie tätig und verfügt über umfangreiche Erfahrungen in den Sportarten Skilanglauf, Fußball, Boxen und natürlich Handball. Viken, der bereits seit zwei Jahren die eine oder andere Übungseinheit des THW im Wellness- und Sportstudio „MARE" in Schönkirchen sowie im letzten Trainingslager in Varel geleitet hat, kümmert sich nun verantwortlich um die Bereiche „Fitness" und „Kraft" der Gislason-Schützlinge.



Neben Trainer Alfred Gislason (links) und Manager Uwe Schwenker (rechts) kümmert sich Ole Viken um die Kieler Stars. Foto: Fuhrmann

Dabei entwickelt Ole Viken, der mit seiner Familie in Laboe lebt und dort auch als Norwegisch-Lehrer tätig ist, für die Spieler individuelle Trainingskonzepte und so genannte „Kettenübungen" für die Muskulatur – entsprechend ausgerichtet an der allgemeinen körperlichen Verfassung, den Einsatzzeiten und den vorhandenen Blessuren und Verletzungen.

„Ich habe über Pitti Petersen (mittlerweile Trainer des Erstliga-Absteigers Wilhelmshavener HV) die Kontakte zum THW und den Spielern um Kapitän Stefan Lövgren knüpfen können. Es passt einfach mit der Mannschaft und dem Trainer. Schließlich hat sich dann für mich diese Aufgabe als Co-Trainer ergeben", erzählt Ole Viken nicht ohne Stolz.

Alfred Gislason, der Kieler Chefcoach, schätzt den „herausragenden Fachmann Ole Viken" und freut sich „über die enge Zusammenarbeit". Gislason: „Ole geht sehr speziell auf die Spieler ein. Das ist wirklich fantastisch und tut den Jungs richtig gut. Wir werden sehen, wie diese Zusammenarbeit in der Zukunft noch ausgebaut werden kann."

Das arg gebeutete Kieler Kollektiv wird die zusätzlichen Dienstleistungen Vikens mit Sicherheit gerne in Anspruch nehmen. Schließlich gehen der Verschleiß und endlose Terminhatz vor allem an einem Nikola Karabatic nicht spurlos vorüber. „Das ist unmenschlich, der Körper schafft es nicht... Wir alle wissen: Nach unserer Karriere werden wir nicht mehr richtig gesund sein." Der Welthandballer überlegte wegen der hohen Belastung – 2008 absolvierte er 70 Pflichtspiele – sogar, auf die WM-Teilnahme zu verzichten. Aber er konnte es nicht lassen. Schließlich ist der Franzose eben positiv Handball verrückt... FJ